

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigentell:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklametell:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

**Gerichtstand:**  
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Geneprediker Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 23

Freitag, den 29. Januar 1932

Jahrgang 104

## Maßnahmen zur Entpolitisierung der Schule

### Konferenz der Kultusminister in Berlin — Schutz der Jugend gegen parteipolitische Einflüsse

U. Berlin, 29. Jan. Mit der Frage der Entpolitisierung der Schule beschäftigte sich am Donnerstag im Reichsministerium des Innern eine Konferenz der Kultusminister der Länder unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Groener. Die Berichte der Minister gaben einen Überblick in die tatsächliche und rechtliche Lage in den einzelnen Ländern und zeigten die Maßnahmen auf, die gegen die Politisierung der Schule bisher ergriffen wurden. Auf Grund der eingehenden Aussprache stellte Reichsminister Groener als einmütige Auffassung fest, daß die Parteipolitik nicht in die Schule gehöre. Er werde es stets begrüßen, wenn die Länder entsprechend den verschiedenen Verhältnissen scharfe Maßnahmen ergreifen. Ob und inwieweit den von mehreren Seiten ausgesprochenen Wünschen gemäß von reichsweiten einheitliche Grundzüge für die Entfernung der Parteipolitik aus der Schule aufzustellen seien und für ihre Ausführung ein einheitliches Verfahren vorgesehen werden sollte, müsse geprüft werden. Die Länder hätten schon jetzt die Möglichkeit, die Teilnahme von Schülern an politischen Versammlungen zu verbieten. Er empfehle, allgemein Gebrauch von dieser Möglichkeit zu machen. Aufschärfste zu verurteilen sei die Verteilung von Flugblättern und Zeitungen verheißenden Inhalts unter den Schülern. Hier komme es vor allem darauf an, gegen die Verteiler und Urheber mit allem Nachdruck vorzugehen.

Im übrigen wies der Minister darauf hin, daß die Entpolitisierung der Schule durch positive Maßnahmen gefördert werden müsse; z. B. durch staatsbürgerlichen Unterricht, sowie durch gute Schulsetzungen und Einwirkung auf die Elternkreise. Die Bedeutung einer unterstützenden Mitarbeit des Elternhauses hob der Minister besonders hervor. Er erklärte sich auch bereit, den Anregungen verschiedener Minister entsprechend einen Appell an die Parteien zu richten, von der parteipolitischen Beeinflussung der Jugend Abstand zu nehmen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden die Ausschreitungen der Gottlosenpropaganda erörtert. Es ergab sich die einmütige Auffassung, daß die bestehenden gesetzlichen Vorschriften, insbesondere die Bestimmung der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931, ausreichen, die Ausschreitungen der Gottlosenpropaganda zu bekämpfen. Sache der praktischen Handhabung sei es, den geltenden Vorschriften einen wirksamen Vollzug zu sichern.

### Der Rückgang der Reichseinnahmen

Die Steuereinnahmen vom Oktober bis Dezember 1931

Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht eine Mitteilung über die Reichssteuereinnahmen vom Oktober bis De-

zember 1931. Darnach sind in dieser Zeit, also dem dritten Viertel des Rechnungsjahres 1931, an Besitz- und Verkehrssteuern 1232 (Beträge abgerundet auf Mill. Reichsmark) aufgenommen, an Zöllen und Verbrauchsabgaben 704, insgesamt 1936. In dem vorhergehenden zweiten Vierteljahr des Rechnungsjahres betrugen die Einnahmen aus den Besitz- und Verkehrssteuern 1302, aus Zöllen und Verbrauchsabgaben 737, zusammen 2039. Folglich ist im dritten Viertel des Rechnungsjahres gegenüber dem zweiten Viertel ein Minusankommen von 103 zu verzeichnen. In diesen sind hauptsächlich beteiligt von den Besitz- und Verkehrssteuern die Lohnsteuer minus 24 infolge Kürzung der Gehälter und Löhne und Zunahme der Arbeitslosigkeit. Der Steuerabzug vom Kapitalertrage minus 5, die Einkommensteuer minus 16 infolge Verschlechterung der Wirtschaftslage und kein Zahlungstermin für die Zuschläge aus der Notverordnung im dritten Vierteljahr lag. Die Aufbringungsumlage minus 128, da ebenfalls kein Zahlungstermin in das dritte Vierteljahr fiel. Die Kraftfahrzeugsteuer minus 10 infolge zahlreicher Abmeldungen von Kraftfahrzeugen wegen der schlechten Wirtschaftslage und die Personenbeförderungssteuer minus 14.

Diesen Mindereinnahmen stehen erwähnenswerte Mehreinnahmen nur bei der Kriksensteuer plus 68 und bei der Umsatzsteuer plus 75 gegenüber. Die volle Auswirkung der Kriksensteuer setzte erst im dritten Vierteljahr ein. Sie ist übrigens hinter der ursprünglichen und auch den späteren Schätzungen zurückgeblieben. Bei der Umsatzsteuer führte die durch Verordnung für Betriebe mit einem steuerpflichtigen Jahresumsatz von mehr als 20000 Reichsmark vorgeschriebene monatlich Vorauszahlung bisher vierteljährlich zu der Mehreinnahme.

Das Mindereinkommen an Zöllen und Verbrauchsabgaben im dritten Vierteljahr enthält in der Hauptsache auf die Zölle minus 11, die Biersteuer minus 30 und die Mineralwassersteuer minus 4. Mehreinnahmen aus dem Spiritusmonopol plus 5 sind saisonmäßig bedingt. Die Tabaksteuer und die Zucksteuer hatten mit 216 und 74 fast den gleichen Ertrag wie im zweiten Viertel des Rechnungsjahres.

### Frankreich verlängert den Reichsbankkredit

aber nur um einen Monat.

U. Paris, 29. Jan. Der Verwaltungsrat der Bank von Frankreich hat am Donnerstag beschlossen, den 25 Millionen-Dollar-Kredit der Reichsbank um einen Monat zu verlängern, sofern die B.Z. und die übrigen beteiligten Zentralbanken ebenfalls zur Verlängerung ihrer Anteile bereit sind.

## Bedrohliche Zuspitzung der Lage in Schanghai

### Die Japaner belegen die Chinesenstadt mit Bomben — Das internationale Freiwilligenkorps mobilisiert — Washington erwägt Zwangsmaßnahmen gegen Japan

— Schanghai, 29. Jan. Japanische Truppen haben am Donnerstag die Chinesenstadt von Schanghai, Chapey, besetzt und das Standrecht verhängt. Japanische Kriegsschiffe nahmen das chinesische Fort Wafung unter Feuer, nachdem angeblich die Chinesen vorher die Feindseligkeiten eröffnet hatten.

Nach englischen Meldungen aus Schanghai sind zwischen chinesischen und japanischen Truppen in der Chinesenstadt Chapey heftige Gefechte im Gange. Japanische Bombenflugzeuge haben etwa 40-50 Bomben abgeworfen. Mehrere Gebäude gingen in Flammen auf. Die Bevölkerung ist in großer Aufregung und versucht aus der Stadt zu fliehen, was aber durch die Einschließung der Chinesenstadt verhindert wird.

Nach der Erklärung des Standrechts ist das internationale Freiwilligenkorps, das aus Engländern, Amerikanern, Franzosen, Russen und Japanern besteht und Kavallerie, Infanterie, Artillerie, sowie Panzerwagen und Maschinengewehrtruppen umfasst, mobilisiert worden. Der englische General Fleming hat den Oberbefehl über sämtliche Truppen der internationalen Niederlassungen übernommen. Inzwischen ist ein neues japanisches Geschwader, bestehend aus einem Kreuzer und 12 Zerstörern, zur Verstärkung eingelaufen. Die Zahl der in Schanghai an Land gelandeten japanischen Streitkräfte beläuft sich zurzeit auf 4000 Mann.

Erregung in Washington über das Vorgehen Japans

Die Berichte über das japanische Vorgehen in Schanghai riefen im amerikanischen Senat tiefe Empörung hervor. Senator King (Utah) forderte die sofortige Boykottverhängung gegen Japan. Besonders erregt sind die Vertreter der Pazifik-Staaten. An den Führer der Pazifik-Flotte, Admiral Taylor, in Manila (Philippinen) sind Geheiminstruktionen abgegangen. — Die Lage in Fernen Osten hat sich in den letzten 24 Stunden außerordentlich zuspitzt. Wie zahlreiche Telegramme aus Washington, London Schanghai und Tokio erkennen lassen, hat die japanisch-amerikanische Spannung durch den Einmarsch der Japaner in Schanghai einen Grad erreicht, der zu ersten Befürchtungen Anlaß gibt. Die Amerikaner setzen ihre Bemühungen fort, Englands Unterstützung gegen die Landung der japanischen Truppen in Schanghai zu erhalten.

Am Donnerstag abend wurde in Washington an höchster Amtsstelle erklärt, daß die Vereinigten Staaten sich schärfstens jedem japanischen Versuch widersetzen würden, die internationale Niederlassung in Schanghai zu besetzen. Gegen die Besetzung des chinesischen Viertels in Schanghai wurden in amerikanischen Regierungskreisen ebenfalls scharfe Bedenken geäußert. Auch in London wird die Lage als sehr ernst bezeichnet, umso mehr als man sich völlig darüber im Klaren ist, daß Washington eine Verletzung der chinesischen Hoheitsrechte durch Japan nicht dulden wird.

In englischen politischen Kreisen will man wissen, daß Washington den Abbruch der diplomatischen Be-

### Tages-Spiegel

Im Reichsinnenministerium traten die Kultminister der Länder zu einem Meinungsaustausch über die Entpolitisierung der Schule zusammen.

Im dritten Viertel des Rechnungsjahres ist gegenüber dem zweiten Viertel im Reich ein Mindereinkommen an Steuern von 103 Millionen RM. zu verzeichnen.

Im Zusammenhang mit einem Empfang des Reichstagspräsidenten beim Kanzler vermutet man in Berlin eine frühere Einberufung des Reichstags zur Festsetzung des Termins der Reichspräsidentenwahl.

Auf der Durchreise nach Genf nahm gestern der russische Außenminister Litwinow kurzen Aufenthalt in Berlin; er wurde von Reichskanzler Brüning empfangen.

Nachrichten aus Paris zufolge finden die französischen Parlamentswahlen am 22. und 29. Mai statt.

Die Japaner haben die Chinesenstadt in Schanghai besetzt, wodurch sich die Lage außerordentlich verschärft hat. Amerika erwägt mit Unterstützung Englands Zwangsmaßnahmen gegen Japan zu ergreifen.

Verhandlungen zu Tokio für den Fall erwägt, daß eine Einigung in absehbarer Zeit nicht zustande kommt. In maßgebenden Kreisen in Tokio wird erklärt, daß wirtschaftliche Maßnahmen Amerikas zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen führen müßten. Es wird allerdings bezweifelt, daß Amerika Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet trifft, da die Vereinigten Staaten ein größeres Interesse an der amerikanischen Ausfuhr nach Japan hätten, als Japan an dem amerikanischen Markt.

Die amerikanische Regierung hat die Regierung in Tokio ersucht, ihre weiteren politischen Pläne in der Mandschurei und in Schanghai bekannt zu geben.

Der japanische Konsulatsrat hat Hanking verlassen. Wie aus Hanking gemeldet wird, hat der dortige japanische Konsulatsrat Hanking verlassen und sich an Bord eines japanischen Kriegsschiffes begeben.

### Chinesenschlacht in Charbin

U. Berlin, 29. Jan. Wie der „Lokalanzeiger“ meldet, ist es am Donnerstag in Charbin im alten Teil der Stadt zu heftigen Kämpfen zwischen der chinesischen Besatzung und chinesischen Truppen aus Kirin gekommen, die der dortigen unabhängigen Provinzialregierung unterstehen. Über 180 Soldaten sind gefallen. Von der Zivilbevölkerung sind über 80 Russen und Chinesen getötet oder verwundet worden. Nach Meldungen aus Tokio beabsichtigen die Russen die Entsendung eines Panzerzuges nach Charbin zum Schutze der russischen Interessen an der ostchinesischen Bahn.

Von Schanghai sind japanische Truppen nach Charbin in Marsch gesetzt worden, um die dort lebenden 7000 Japaner zu schützen. Alle Verbindungen Charbins mit der Außenwelt sind abgeschnitten.

### Neue Sowjetrepublik in China?

Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet, daß an der Grenze der Provinzen Wupel und Hunan eine neue chinesische Sowjetrepublik ausgerufen wurde. Die neue Republik hat sofort alle sowjetrussischen Gesetze, u. a. die über Nationalisierung des Privatigentums, eingeführt.

### Amerikanischer Druck auf die Abrüstungskonferenz

Ohne Abrüstung keine Erörterung der Schuldenfrage.

U. Genf, 29. Jan. In maßgebenden Kreisen der englischen Abordnung erwartet man, daß in der zweiten Woche der Abrüstungskonferenz eine Zusammenkunft zwischen Macdonald, Laval und Brüning stattfinden wird, in der die weitere Behandlung der Tributfrage erörtert werden soll. Engländer seitens nimmt man an, daß die amerikanische Regierung auf der Abrüstungskonferenz zunächst eine abwartende Haltung einnehmen, jedoch betont wird, daß für sie eine Erörterung der internationalen Schuldenfrage ohne positive Lösung der Abrüstungsfrage unmöglich erscheine. Damit wird die Abrüstungskonferenz in die Zwangslage verwickelt sein, in den Abrüstungsfragen zu praktischen Ergebnissen zu gelangen. Im Hinblick auf die außerordentlichen Gegenstände, die nicht nur zwischen der deutschen und französischen Auffassung, sondern auch auf dem Gebiet der Seeabrüstung und der Stellung Sowjetrußlands bestehen, herrscht bereits vor Beginn der Abrüstungskonferenz in den unterrichteten Kreisen eine außerordentlich pessimistische Stimmung.

# Zwei-Milliarden-Zins tribut trotz Stillhaltung

## Die deutschen Auslandszahlungen im Jahre 1932 — Ein neuer Opfervertrag ohne wesentliche ausländische Gegenleistung

Der neue Stillhaltungsvertrag entlastet Deutschland scheinbar von drängenden Sorgen. Bei genauerer Betrachtung erweist er sich jedoch als neuer deutscher Opfervertrag ohne wesentliche Gegenleistungen des Auslands. Deutschland bietet in ihm erhöhte, seine eigene Wirtschaft lähmende Sicherheiten für die Geldgeber des Auslandes, ohne von ihnen das unerlässliche Zugeständnis einer gerechten und dem Auslandsinteresse selbst entsprechenden Zinsermäßigung erreicht zu haben. An Zinsen und Rückzahlungen wird Deutschland zur Hergabe von 3 Milliarden Mark für 1932 verpflichtet.

Zugegeben, daß der Stillhaltungskampf auf beiden Seiten mit äußerster Erbitterung geführt wurde und daß der Reichsbank und den anderen Vertretungen der deutschen Wirtschaft die Abwendung des Schlimmsten gelang. Aber wie hätte denn das Schlimmste ausgesehen? Antwort: Deutschland hätte ein Auslandsamortatorium erklären müssen und dann — nun dann hätte man höchste Zweifel hegen müssen, ob der weit überwiegende Teil der Auslandsgelder in der Gesamthöhe von 28,5 bis 30 Milliarden Mark (Zahl des Baseler Dezemberratschusses) noch zu retten gewesen wäre. Das Schlimmste konnte sich also für das Ausland schlimmer gestalten als für Deutschland.

Einen solchen Gedankenengang darf man in unserem Falle nicht mehr mit der Miene des „ehrlichen Kaufmanns“ zurückweisen. In der Stillhaltungsbekanntmachung des Amerikaners Wiggins vom 23. Januar heißt es ausdrücklich: „Die kurzfristigen Schulden Deutschlands bestehen aus Beträgen, die für wirtschaftliche Zwecke verwendet, und zwar in ihrer Gesamtheit zweckmäßig verwendet wurden. Die Kredite sind vorsichtig und im allgemeinen gegen gute Unterschriften verwendet worden. Das ist ausgiebig erwiesen durch den Umfang der bisherigen Rückzahlungen, die (einschließlich der 1200 Millionen seit dem 31. Juli 1931) sich seit dem Herbst 1930 auf fünf Milliarden Mark belaufen.“

Dieses neue Auslandsurteil über die deutsche Vertrauenswürdigkeit besagt klipp und klar, daß der Auslandskredit gegen die deutsche Währung und gegen die deutschen Kredite, der zu der Juli-Krise 1931 und deren Folgen führte, ein wahrer, frivoler Vorstoß gegen einen vertrauenswürdigen Schuldner ohne Beispiel war und daß also nicht nur dem tributpflichtigen, sondern auch dem finanzpolitischen Ausland die Alleinschuld an der gegenwärtigen Krise zuzusprechen ist. Sie ergab sich nicht aus einer etwaigen leichtfertigen Geldwirtschaft Deutschlands, sondern aus einer als unberechtigt erwiesenen Sorge des Auslands davor. Und diese Sorge haben wir obendrein dem Auslande schon immer hoch bezahlen müssen in Form von gigantischen Gefährdungsbeiträgen auf die Leihgelderzinsen. Das Ausland bestätigt uns jetzt selbst, daß diese Sorgen und also auch die erhöhten Zinsen überflüssig gewesen sind. Deutschland ist in der Tat der einzige Großschuldner der Welt, der seinen Verpflichtungen gerecht wird. Die Lehrgaben an Deutschland haben sich als so gefahrenlos erwiesen wie sonst nirgends etwas auf der Welt. In Amerika krachten Tausende von Banken zusammen und rissen die Sparer in den Strudel mit hinab. In Deutschland trat die Desorientiertheit bei allen Bankverpflichtungen unter riesenhaften Opfern als Bürge ein. Unter Führung Englands ließen zahlreiche Länder ihre Währung zusammenstürzen und schädigten ihre ausländischen Geldgeber um Milliardenbeträge. Von den Kreditempfängerstaaten hielt allein Deutschland unter schwerster Belastung seiner Wirtschaft und mittels beispielloser Zins-, Gehalts- und Lohnkürzungen seiner Gesamtbevölkerung die Währung aufrecht.

Aus allem sind die Schlussfolgerungen im neuen Stillhaltungsvertrag bedauerlicherweise nicht gezogen worden. Das Stillhaltungsvertrag erhöht nicht nur den Wert der von Deutschland gewährleisteten Kredite um die fast 40 v. H. der

seit ihrer Hergabe eingetretene Goldaufwertung, sondern beläßt es obendrein noch bei den bisherigen Wucher- und Mißlozinsen, für deren Höhe gegenüber Deutschland überhaupt kein sachlicher Grund mehr geltend gemacht werden kann. Die Behauptung des Berichtes: „Die Gläubiger haben alles, was sie konnten, aufgebieten, um dafür zu sorgen, daß die nächsten zwölf Monate für Deutschland einen Abschnitt der Erholung gewährleisten“, ist eine objektive Unwahrheit. In Wirklichkeit haben sie nichts getan. Sie entlasteten das Ausland Deutschlands nicht um einen einzigen Pfennig. Deutschland wird vielmehr gezwungen sein, mehr als zwei Milliarden Mark Zinsen und eine Milliarde Mark Rückzahlungen auch im Notjahre 1932 an das Ausland abzuführen. Beweis: Das Gutachten des Baseler Dezemberratschusses errechnete die Verzinsung und Tilgung der langfristigen Verschuldung in ausländischer Währung mit 320 Millionen Mark, von denen 181,2 Millionen allein auf die Dawes- und Younganleihe mit den vergleichsweise noch geringeren Zinssätzen entfallen. Der Zinsendienst für langfristige Verschuldungen in deutscher Währung wird mit 330 Millionen Mark angenommen, ist aber willkürlich um 150 Millionen Mark heruntergerechnet worden. Die Kosten der kurzfristigen Verschuldung werden mit 700 Millionen Mark angegeben. Das sind insgesamt zwei Milliarden Mark. Deutschland soll sie an das Ausland zahlen, weil das Stillhalteabkommen die ungeheuerliche Zinshöhe — sie geht bis 15 Prozent — nicht gemindert hat. Der sicherste Schuldner der Erde, der dieses großartige Schulden-Sicherungs-Abkommen anbietet — denn das ist das Stillhalteabkommen in Wirklichkeit! — soll das Dreifache der Zinsen zahlen, welche die Geldhergeber bestenfalls in ihrem eigenen Lande (für weit weniger sichere Anlagen) erwarten können! Dabei darf es nicht bleiben.

Für eine Wirtschaft von der Leistungskraft der deutschen und für ein Volk von der Arbeitsfähigkeit und dem nützlichsten, sachlichen Fleiß der Deutschen ist die gegenwärtige Auslandsverschuldung, weil das Geld ja nicht verpraßt wird, sondern arbeitet, keine übermäßige Last. Bei der Ausstatung mit den bisher zu zahlenden Zinssätzen erhält sie aber die Gestalt eines drückenden Tributes. Dieser Zustand muß beendet werden. Die Zinssätze, die sich aus der Psychose der Nachkriegszeit erklären, sind so phantastisch hoch, daß wir sie nicht zahlen wollen dürfen, selbst wenn wir sie aufbringen könnten. Diese letzte Möglichkeit scheidet aber gänzlich aus. Ebenso sicher wie uns die politischen Tribute zugrunde richten, ebenso sicher richten wir selbst uns durch die Gewährung dieser Zinsen zugrunde. Das hat mit der so nachdrücklich geforderten Wiederherstellung des Finanzvertrauens im Auslande für Deutschland nichts zu tun. Im Gegenteil! Je höhere Zinsen wir versprechen, um so bedenklicher muß das Ausland werden; denn hohe Zinsen bekommt man nur durch Mißlozgeschäfte. Diese falsche Vorstellung von Deutschland gilt es ebenso zu beseitigen wie den unerträglichen Zinsdruck.

Das liegt in unserer Macht. Wenden wir sie an! Wer einen solchen Vertrag bekommt, wie ihn das Ausland mit dem neuesten Stillhalteabkommen erzielte, der soll auch selbst zu seiner Sicherung beitragen und möchte das gern tun. Man bringe oder zwingt die Auslandsgeldgeber zum Einverständnis mit den halben Sätzen der gegenwärtigen Zinsen. Dann machen sie immer noch infolge der Goldwertsteigerung und angesichts des immer noch überhöhen Zinssfußes ein blendendes Geschäft, stärken aber gleichzeitig auch die so freundlich gepriesenen „gewaltigen Wiederaufbaukräfte des deutschen Wirtschaftskörpers“. Dazu brauchen sie nicht auf die Entscheidungen der Regierungen zu warten. Diesen Schritt sollten sie aus eigener Vernunft getan haben oder sehr wenigstens nachholen.

Reichsbahn weiter tributpflichtig zu machen, unter keinen Umständen eingehen werde. Die immer wiederholten Versuche, wenigstens die Reichsbahn als eine Art Tributprovinz im deutschen Reiche zu erhalten, bedeuten im übrigen eine schon nicht mehr gutwillige Verkennung der Feststellungen der ausländischen Stillhaltungsverträge.

### Minister Groener zur Abrüstungskonferenz

U. Berlin, 28. Jan. Reichswehrminister Groener veröffentlicht in den „Blättern der Staatspartei“ einen programmatischen Aufsatz über die Abrüstungskonferenz, in dem es u. a. heißt: In Genf werde noch einmal der Kampf zwischen dem Machtgedanken und dem Rechtsgedanken entbrennen. Aber die Bedingungen der Auseinandersetzungen würden andere sein, als vor 13 Jahren. Im Gegensatz zu damals werde in Genf entweder ein freiwilliger Vertrag zustande kommen, oder es werde überhaupt kein Vertrag geschlossen werden. Für Illusionen sei nach dem letzten Jahrzehnt kein Raum mehr. Genf werde nicht nur über das Maß der Rüstungen jedes Staates entscheiden, es entscheide auch über Versailles und im tieferen Sinne über Weimar. Es entscheide über die Lebensfähigkeit des Völkerbundes und die Zukunft der abendländischen Kulturwelt, deren Widersacher im Osten durchaus gewillt sei, das Erb einer überlebten Ordnung des menschlichen Daseins anzutreten. Darin liege die nationalpolitische und die weltgeschichtliche Bedeutung der Abrüstungskonferenz des Völkerbundes.

### Polens Nichtangriffspakt mit der Sowjetunion

U. Warschau, 28. Jan. Die halbamtliche „Stra-Agentur“ veröffentlicht eine Unterredung mit Außenminister Zaleski in Genf über die Paraphierung des Nichtangriffspaktes mit Sowjetrußland. Der Minister hebt hervor,

daß dieser Vertrag lediglich eine Erweiterung des Kellogg-Vertrages darstelle. Die Tatsache, daß Polen den Vertrag nach schwierigen Verhandlungen zustande gebracht habe, leitere den Beweis, daß Polen christliches Bestreben zur Mitarbeit an der Befriedung der Weltverfassung habe. Der Vertrag solle noch durch ein Schiedsabkommen vervollständigt werden. Zum Schluß sagte Zaleski: Von der Unterzeichnung gleichlautender Verträge zwischen Rußland und anderen Staaten wird der Zeitpunkt der Ratifizierung des Nichtangriffspaktes durch Polen abhängen. Ich bin sicher, daß der bereits endgültig festgelegte Wortlaut des polnisch-sowjetischen Vertrages eine bedeutende Erleichterung für die Verhandlungen anderer interessierter Staaten darstellen wird.

### Die Streikbewegung in Spanien flaut ab

U. Madrid, 28. Jan. Die Streikbewegung flaut immer mehr ab. In Sevilla, Almeria, Alicante, Alcoy und in mehreren kleineren Städten dauern Teilstreiks noch an. In neuen kommunistischen Umtrieben ist es in dem Dorfe Solana in der Provinz Valencia gekommen, wo die verheerete Bevölkerung das Pfarrhaus belagerte und den Ortspfarrer bei seinem Erscheinen durch Schüsse schwer verletzete. Außerdem wurde dort das Rathaus gestürmt und die Sowjetkloge gehißt. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her.

### Neue Unruhen in Indien

U. Bombay, 28. Jan. In Patna kam es anläßlich der Feier des Unabhängigkeitstages zu schweren Zusammenstößen zwischen Kongreßanhängern und der Polizei. Sie bewarfen die Polizei mit Steinen, die bald darauf mehrere Salven abgab. Zwei Personen wurden getötet und eine große Anzahl verletzt. In Bombay fanden ebenfalls große Kundgebungen statt. Die Kongreßanhänger verbrannten große Stapel von ausländischen Kleidern. Dann stürmten sie eine Polizeistation und brannten sie nieder. Der Benares-Expres ist in der Nähe von Patna durch Enternen von Schienenteilen wieder zur Entgleisung gebracht worden. Der Sachschaden ist beträchtlich.

### Die Lage in Schanghai

U. Schanghai, 28. Jan. Der japanische Flottenchef hat dem chinesischen Bürgermeister ein neues Ultimatum überreicht, in dem eine befriedigende Antwort auf die japanischen Forderungen verlangt wird. Auf allen Seiten werden Vorbereitungen getroffen, um gegen die drohende Gefahr eines Ausbruchs von neuen Unruhen geschützt zu sein. Die japanischen Marinesoldaten haben mit dem Ausgraben von Schützengraben im Hafengebiet von Schanghai begonnen. Die englischen, amerikanischen und französischen Behörden haben sämtliche Truppen und Marineeinheiten in Bereitschaft gestellt.

Die Behörden der Schanghai-Chinesenstadt haben am Mittwochabend beschlossen, das Ultimatum der Japaner anzunehmen und haben die Auflösung aller japanfeindlichen Gesellschaften angeordnet. Es wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß die Nachgiebigkeit der Stadtbehörden zu nationalistischen Kundgebungen führt.

Die Lage in Chargin ist noch nicht geklärt. Wie verlautet, soll es zwischen den chinesischen Eisenbahnschutztruppen und der Vorhut der Armees Sissa zu Zusammenstößen gekommen sein. Die Truppen Sissas seien bei der Besetzung der Chinesenstadt von chinesischen Truppen beschossen worden, wobei sie angeblich 50 bis 60 Tote hatten.

### Politische Kurzmeldungen

Zu den Besprechungen des Reichskanzlers mit Hitler in der Präsidentschaftsfrage wird jetzt bekannt, daß letzterer unter dem Druck Hugenberg, Fricke, Rosenbergs und der SA. gezwungen wurde, in die Front der Verneinung einzuschwenken. — Der Reichsfinanzminister Saemisch hat vorgeschlagen, die Einzelabteilungen der Reichsministerien auf die Hälfte zu vermindern. Es wird vorgeschlagen, 90 höhere Beamte einzusparen und im ganzen etwa 200 Beamte aller Stufen mit der Zeit abzubauen. — Durch die Zinssenkung, wie sie die 4. Notverordnung vorsehreibt, ersparen die öffentlichen Gebietskörperschaften jährlich rund 170 Millionen Reichsmark. Das hat dieselbe Wirkung, als wenn die öffentlichen Schulden von rund 24 Milliarden Reichsmark um 2,8 Milliarden Reichsmark auf 21,4 Milliarden gesenkt worden wären. — Verhandlungen mit den Brauereien haben zu einer Senkung der gebundenen Bierpreise um 2 Rm. je Hektoliter Vollbier ab 1. Februar geführt. Die volle Senkung des Biersteuerfreien Teiles des Erzeugerteiles um 10 Prozent laut Notverordnung ist damit nicht erreicht. — Bei einer sozialistischen Kundgebung gegen den Faschismus in Berlin führte der Generalsekretär der französischen sozialistischen Partei Tauré aus, daß die französischen Sozialisten mit Leidenschaft und Sorge den Kampf der deutschen Sozialdemokraten verfolgten. — Der französische Radikalsozialist Daladier greift kurz vor der Abrüstungskonferenz die Aufriistungspolitik der Regierung an, die jährlich 17 Milliarden verschlingt. Er schreibt u. a.: in jedem Jahr nähmen die Rüstungsausgaben um 40 Millionen Goldfranken zu gegen 30 Millionen in den Jahren 1904 bis 1918. „Wir geben dreimal mehr als Deutschland und zweimal soviel wie Italien für unsere Rüstungen aus.“ — Der Marineausschuß der französischen Kammer hat sich mit allen Stimmen gegen zwei grundräßig für den Bau eines 25 000-Tonnen-Kreuzers ausgesprochen. — Der englische Wirtschaftler Layton warnt vor jeder weiteren Tributbelastung Deutschlands. Dieses brauche mindestens 1,4 Milliarden Ausfuhrüberschuss, um die Zinsen seiner Privatschulden aus Ausland abzuführen zu können und eine noch größere Ausfuhr, wenn diese zurückgezahlt werden sollten. Es geschehe auf Kosten Englands, wenn die deutsche Ausfuhr verhärtet werden müßte.

### Hände weg von der Reichsbahn!

Immer noch französische Absichten

U. Paris, 28. Jan. In einer Havasmeldung aus London unterzieht das halbamtliche französische Nachrichtenbüro die angeblichen Auswirkungen einer eingehenden Betrachtung, die eine vollständige Streichung der Tribute auf die Reichsbahn in haben würde. Der Dawesplan, so heißt es, habe der Reichsbahn einen jährlichen Anteil an den Reparationen in Höhe von 660 Millionen Mark auferlegt. Dieser Betrag sei auch im Youngplan aufrechterhalten worden. Seine Aufhebung würde die Reichsbahn im Gegensatz zu den Eisenbahnen anderer Länder in eine besonders bevorzugte Lage bringen. Während die französischen Eisenbahnen 60 Milliarden Franken, die englischen 100 Milliarden Franken und diejenigen der Vereinigten Staaten 075 Milliarden Franken zu verzinsen hätten, blieben für die Reichsbahn in diesem Falle nur 12 Milliarden Franken. Die Vorteile einer derartigen Lage würden sich sofort auf die Gesamtheit der deutschen Industrie auswirken, deren Selbstkostenpreise dementsprechend fallen müßten. Die bevorzugte Stellung der Reichsbahn zusammen mit den verhältnismäßig geringen öffentlichen Schulden, die sich ebenfalls aus der Streichung der Tribute ergeben würden, müßten für die deutsche Wirtschaft einen für die Weltkonkurrenz folgenreichen Vorteil bedeuten.

Die französische Aufrechnung ist falsch. Die Tribute konnten nie aus Überschüssen der Reichsbahn bezahlt werden. Sie wurden von der ganzen Wirtschaft getragen und aus den ausländischen Anteilen bezahlt, die jetzt eingefroren sind. Was die verhältnismäßig geringen öffentlichen Schulden betrifft, so ist den französischen Berechnungen gegenüber schon längst darauf hingewiesen worden, daß ihnen eine unverhältnismäßig viel stärkere Schrumpfung des deutschen Volkvermögens durch Krieg und Inflation gegenübersteht. Im übrigen hat die deutsche Regierung bereits ausdrücklich erklärt, daß sie auf die französischen Pläne, die

# Aus Stadt und Land

Calw, den 29. Januar 1932.

## Maulwürfe

In diesem Jahr treten die Maulwürfe in so großer Zahl auf wie schon seit Jahren nicht mehr. Auf manchen Wiesen reißt sich Hügel an Hügel und für den Grundbesitzer gibt es vermehrte Arbeit. Mit Rechen und Spaten ist zwar dem Uebelstand leicht abzuhelfen. Weniger angenehm ist das Vorkommen des Maulwurfs aber im Gartenland. Hier kann er unter feinen Umständen geduldet werden, da er großen Schaden und Ärger verursacht. Dem zu starken Ueberhandnehmen der Maulwürfe tritt man durch Fangen in Fallen entgegen. Eine Ausrottung der Tiere ist aber zu vermeiden, da der Maulwurf zu den nützlichsten Tieren der Landwirtschaft gehört. Wegen einer Verminderung ist nichts einzuwenden.

## Vom Städt. Hausfrauenverein Calw.

Der Städt. Hausfrauenverein Calw veranstaltete am letzten Mittwoch einen Kindernachmittag. Fräulein Henning von Herrenberg erzählte und erklärte den anwesenden Müttern und Kindern, wie man auf einfache Weise sich beschäftigen und hübsche Spielsachen und kleine Geschenke herstellen kann. Eine Zeitung, eine leere Zündholz- oder Käsepackung: alles kann das Kind verwenden und ohne Geldeinsatz ein nettes Spielzeug daraus herstellen. Ganz reizend war ein Auto aus 3 Zündholzpackungen und die passende Halle aus 1 Käsepackung hergestellt; ebenso die lustigen Tiere wie Elefanten u. dgl., aus grauem Papier geschnitten und ein wenig angemalt. Gar manche Anregung brachten die Kinder mit nach Hause. Mit großer Begeisterung wurde zum Schluß noch das Kasperle angehört. Reicher Beifall belohnte die Nebentänzerinnen für ihren leicht verständlichen und anschaulichen Vortrag.

## Melk- und Viehhaltungskurs in Liebersberg.

Nächste Woche beginnt in Liebersberg unter Leitung des staatlichen Melklehrers Finckh von der Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart ein 11 Tage dauernder Melk- und Viehhaltungskurs, zu dem sich eine beträchtliche Zahl Landwirtschüler und -töchter angemeldet haben. Die Kurs Teilnehmer sind zum Erlernen des praktischen Melkens auf verschiedene Ställe verteilt. Für jede einzelne Person steht eine Kuh zur Verfügung, so daß eine richtige Anleitung zum Melken gegeben werden kann. Außer dem praktischen, sachgemäßen Melken ist den Kursteilnehmern Gelegenheit geboten, die Viehpflege, die Aufzucht des Jungviehs usw. richtig zu erlernen. In den Nachmittagen finden allgem. in zugängliche Vorträge über neuzeitliche Fragen auf dem Gebiete der Tierzucht statt. In der ersten Fernanwesenheit werden folgende Vorträge gehalten werden: Am ersten Tage über Zweck und Ziel der Melk- und Viehhaltungskurse und ihre Bedeutung für die Landwirtschaft von Melklehrer Finckh, in den folgenden Tagen über Geburtshilfe und Erkrankung nach der Geburt von Vet.-Nat. Pfeiffer, über Weiden-, Weiden- und Futterbau von Landw.-Lehrer Pfeiffer, über Fütterung der Milch- und Zuchttiere von Landw.-Lehrer Pfeiffer, über Rälber- und Aufzuchtfragen von Vet.-Nat. Pfeiffer.

## Wetter für Samstag und Sonntag.

Eine bei Island aufgetretene Depression nähert sich England. Ueber dem Festland liegt aber noch Hochdruck, der in Süddeutschland seine Herrschaft behaupten dürfte, so daß für Samstag und Sonntag vorerst noch trockenes und vielfach heiteres Wetter zu erwarten ist.

**Verneck, 28. Jan.** Der im Wald mit Holzfällen beschäftigte Maurer Göh jr. rutschte auf dem gefrorenen Boden aus und fiel so unglücklich in seine Axt, daß ihm zwei Sehnen an der linken Hand durchschnitten wurden.

**Magold, 28. Jan.** Eine Kaninchen-Ausstellung des Magold- und Enggauers, die am Sonntag hier stattfand, lockte viel Besucher an. Es waren 119 Kaninchen zu sehen, die den verschiedensten Rassen angehörten. 10 der Tiere wurden mit Ehrenpreisen bedacht, 24 mit ersten, 26 mit zweiten und 31 mit dritten Preisen. Auch Geflügel, ausgefellt vom Geflügel- und Kaninchenzüchterverein Magold, war zur Stelle. Hier konnten drei Ehrenpreise und fünf zweite Preise vergeben werden. In der mit der Ausstellung verbundenen Gantagung wurde beschlossen, die nächstjährige Ausstellung in Wildberg abzuhalten.

**Herrenberg, 28. Jan.** Bei den letzten Brennholzverkäufen der Stadtgemeinde wurden 110 Prozent bzw. 129,3 Prozent erzielt. Der Gemeinderat genehmigte einen Schlag von vorerst 450 Raummeter Brennholz. An Langholz sind 2500 Festmeter verakkordiert, in Reserve sind davon noch 1000 Festmeter. Rund 56 Festmeter Fichtenstammholz aus Abteilung Rohbau wurden zu 40 Prozent der Grundpreise verkauft.

**Calw, Schafhausen, D.-A. Böblingen, 28. Jan.** In der Nacht auf Dienstag letzter Woche wurde der von den Nationalsozialisten gewählte Gemeinderat Bögele, kurz nachdem er das Gasthaus zum Adler verlassen hatte, vom Polizeidirektor Aug. Roggenbach mit einem harten Gegenstand ins Gesicht geschlagen. Wenige Sekunden später war auch der Arbeiter Karl Schneider zur Stelle und hieb auf Bögele ein. Bögele liegt seitdem schwer krank darnieder.

**Calw, Stuttgart, 28. Jan.** Eine zwischen dem Preis-Kommissar für Württemberg und den württembergischen Metzgern vereinbarte Preislenkung beträgt bei Schweinefleisch, Bauchspeck und Schmeinefleisch sowie bei Kalbsbrust je 5 Pfg. das Pfund. Ferner wurden die Preise bei einer Reihe von Wurstwaren nicht unwesentlich gesenkt.

**Calw, Stuttgart, 28. Jan.** Nach einer Verordnung des Preis-Kommissars hat jeder, der gegen Entgelt Schuhreparaturen vornimmt, deutlich sichtbar in seinem Geschäfts- oder Betriebsraum und außerhalb desselben ein Preisverzeichnis anzubringen. Auch öffentliche Ankündigungen von Schuhreparaturen müssen eine Preis- und Qualitätsangabe enthalten.

**Calw, Stuttgart, 28. Jan.** Die Bürgervereine Groß-Stuttgarts haben in einer Vorstandssitzung die Veranstaltung einer Lotterie zum Wiederaufbau des Alten Schlosses beschlossen.

**Calw, Stuttgart, 28. Jan.** Nach einer Verordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung werden die Lagen für Schornsteinfeger um 15 Prozent der Sätze gesenkt, die am 1. Dezember 1931 für die Berechnung der an diesem Tag geltenden Sätze die Grundlage bildeten. Soweit seit dem 15. Dezember 1931 bereits Senkungen in Kraft getreten sind, werden diese angerechnet. Frühere Senkungen bleiben unberücksichtigt. Ausnahmegestimmungen können nur bei Vorliegen ganz besonderer Verhältnisse getroffen werden.

**Calw, Stuttgart, 28. Jan.** Die Kommunisten hatten am Donnerstagabend gegen 8 Uhr eine Massendemonstration auf der Königstraße angeführt. Etwa 300 Mitglieder des Kampfbundes gegen den Faschismus hatten sich aus den verschiedenen Stadtteilen hierzu eingefunden und unter die Straßenpassanten gemischt. Unterdessen besetzte die politische Polizei überraschend die kommunistische Parteileitung und nahm sämtliche Führer, im ganzen etwa 25 Leute, die gerade bei einer Konferenz waren, in Schutzhaft. Die Kommunisten waren somit ihrer sämtlichen Führer beraubt, so daß sie keine einheitliche Demonstration durchführen konnten. Es kam zu kleineren Demonstrationen, die aber von der Bereitschaftspolizei rasch aufgelöst wurden.

**Calw, Altbörsdorf, D.-A. Oberndorf, 28. Jan.** Beim Verunterlassen der Langholzstämme vom Wald auf die Straße nahm plötzlich ein Stamm eine andere Richtung und durchschlug beim Friedhof das Haus des Eugen Schneider. Der Stamm durchschlug die ganze rückwärtige Hauswand, nahm seinen Weg durch das Schlafzimmer über die beiden Betten hinweg, durchbohrte den Wandkasten, drang ins Wohnzimmer ein und durchschlug noch die vordere Wand des Hauses, um endlich wieder ins Freie zu gelangen.

**Calw, Schillingen, 28. Jan.** Gestern vormittag wurde Polizeihauptmann a. D. Schöll, der sich in der vaterländischen Bewegung lebhaft betätigt hatte, auf dem Bahngleis zwischen Pfauhausen und Unterboihingen tot aufgefunden. Hauptmann Schöll, der im 50. Lebensjahr stand, hatte am Dienstagabend in Nürtingen sich mit Fremden getroffen und war mit dem Zug 22.41 Uhr allein zurückgefahren. Ueber den Hergang des ihm betrossenen Unfalls ist Näheres bis jetzt nicht bekannt. Es scheint, daß er aus dem fahrenden Zug gestürzt ist.

## Ueber Bodenimpfung

Von Geh. Reg.-Rat. Prof. Dr. Dr. h. c. Dr. Laue, Bremen.

Daß man Menschen und Tiere gegen Krankheiten und Seuchen impft, dürfte allgemein bekannt sein, weniger dagegen, daß in der neuzeitlichen Landwirtschaft auch die Impfung des Bodens benutzt wird, allerdings nicht in der Absicht, dem Boden Vorbeugungsmittel gegen gewisse Krankheiten, sondern Kleinlebewesen, Bakterien, zuzuführen, die bestimmte, das Pflanzenwachstum fördernde Vorgänge im Boden hervorgerufen sollen. Im Kulturboden, weniger im rohen unkultivierten Boden ist eine äußerst lebhaft Tätigkeit von Kleinlebewesen, vorwiegend von Bakterien und Pilzen, vorhanden, durch die in erster Linie organische Stoffe, Humus, in aufnehmbare Pflanzennahrung übergeführt werden, ein Bodenzustand, den man, wenn er in erwünschtem Maße eingetreten ist, als Gär des Bodens bezeichnet. Der Gärzustand nun nicht allzu fern, einen in irgend einer Richtung mangelhaften Zustand des Bodens durch Zufuhr bakterienhaltiger Stoffe zu verbessern. Natürlicher Dünger, der ein Gemisch sehr vieler Bakterienarten enthält, kann natürlich nicht eine bestimmte Wirkung ausüben. Dagegen hat man es verstanden, Bakterien mit besonderen Fähigkeiten, die z. B. die Stickstoffnahrung der Pflanzen fördern können, dem Boden einzubringen, ihn damit zu impfen.

Es ist kurz auf einen Unterschied hinzuweisen, der das ganze Reich der höheren, blattgrünhaltigen Pflanzen betrifft und in der gemeinverständlichen Unterscheidung zwischen stickstoffzehrenden und stickstoffmehrenden Gewächsen zum Ausdruck kommt. Die erstgenannten sind für ihre Ernährung mit Stickstoff, dem wichtigen Träger des Eiweißgerüsts, völlig auf diesen angewiesen, der ihnen in gebundener, aufnahmefähiger Form durch die erwünschten Zerkleinerungsvorgänge aus dem Bodenhumus oder Stalldünger in Gestalt von künstlichen Düngemitteln zugeführt wird, während die stickstoffmehrenden Pflanzen den elementaren Stickstoff der Luft dank einer eigentümlichen Lebensgemeinschaft (Symbiose) mit bestimmten Bakterien für sich zum Aufbau ihres Pflanzenkörpers verwerten können. Es ist das durch die glänzenden Untersuchungen von Hellriegel nachgewiesen worden. Hierher gehören die Schmetterlingsblütler (Leguminosen) wie Kleearten, Erbsen, Bohnen, Wicken, Lupinen und andere. Diese tragen an ihren Wurzeln eigentümliche durch gewisse Bakterien erzeugte Auswüchse, Wurzelknöllchen, die durch die Wurzelhaare in die Rinde eindringen und hier Wucherungen verursachen, die sich mit Bakterienmasse füllen. Diese Bakterien besitzen die Fähigkeit, den der höheren Pflanzen an sich nicht zugänglichen elementaren Stickstoff der Luft in gebundener, wahrscheinlich eiweißartige Form überzuführen, die von der höheren Pflanze dann verarbeitet werden kann. So vermögen die Leguminosen ohne Zufuhr von Stickstoff lebhaft von dem Stickstoff der Luft zu leben, wenn die knöllchenbildenden Bakterien im Boden wirksam sind und die übrigen Bedingungen für das Wachstum gegeben sind.

Jedoch finden sich nicht in allen Bodenarten die knöllchenbildenden Bakterien, z. B. nicht oder nicht mit Sicherheit in unfruchtbareren Moor- und Heideböden. Daher gebeihen Leguminosen auf solchen ohne Stickstoffdüngung nicht, jedoch sofort, wenn dem Boden die knöllchenbildenden Bakterien zugeführt werden. Dies geschah zunächst nach dem Vorgang von Calfeld, dem ehemaligen ersten Landwirt der Moor-Versuchs Station in Bremen: Erde wurde von einem Felde, das kurz vorher die betreffende Leguminose getragen hatte, auf den zu impfenden Acker gebracht und sorgfältig mit der Ackerkrume vermischt. Der Erfolg war überraschend, die angestellte Leguminose erhielt Wurzelknöllchen und gedieh bei ausreichender Versorgung mit den übrigen Pflanzennährstoffen ohne besondere Stickstoffdüngung zu großer Ueppigkeit. Zunächst hielt man für einen Heiler eine Menge von 40 Doppelzentnern. Impferde für nötig, sie kann aber nach neueren Erfahrungen, auf ein Zehntel herabgesetzt werden, wenn sie fein gesiebt und gleichmäßig gestreut wird. Einen weiteren Fortschritt bedeutete die fabrikmäßige Herstellung solcher Kulturen von Knöllchenbakterien, die unter verschiedenen Namen, z. B. den Handel kommen und bei sorgfältiger Aufzucht in Ähren und bequemes Mittel der Bodenimpfung darstellen. Die großen wirtschaftlichen Vorteile, die mit der Möglichkeit des sicheren Anbaus von Leguminosen z. B. von Klee auf vorher nicht keesfähigem Boden durch Bodenimpfung verbunden sind, bedürfen keiner näheren Begründung.

Außer den Bakterien der Wurzelknöllchen gibt es noch andere Arten, die für sich ohne höhere Wirtspflanze frei im Boden lebend den elementaren Stickstoff der Luft in gebundener für die höhere Pflanze aufnehmbare Form überführen können. W. Azotobakter, Clostridium u. a. Jedoch läßt sich die Tätigkeit dieser Bakterien, deren Gebeihen von einer Reihe von Neben Umständen abhängig ist, sehr schwer beherrschen, so daß eine praktische Ausnutzung ihrer stickstoff-sammelnde Fähigkeit bis heute noch nicht möglich war. Von den vielen meist stark humushaltigen Präparaten dieser Art, die unter den verschiedensten vielfach hoch klingenden Namen auf dem Markt erschienen sind, ist nur vereinzelt überhaupt eine Wirkung festgestellt worden, und eine allgemeinere Anwendung hat bis jetzt nicht ein einziges gefunden.

## Bermischtes

### Das probate „Heilmittel“.

Ein ergötliches Stüdchen hat sich in einem Dörschen Mittelstranzen zugetragen. Bei einem dort wohnenden alten Großvater stellten sich eines Nachts heftige Kreuzschmerzen ein. Auf Vorschlag des Alten sollte der Rücken mit Franzbranntwein eingerieben werden. Da bei der Großmutter peinliche Ordnung herrschte, so wußte sie genau, auch nur mit einem Kerzenlicht, die Flasche zu finden und rieb mit der Flüssigkeit ihren lieben Alten kräftig ein. Nach wenigen Minuten verspürte er schon Linderung. Die Schmerzen waren weg und beide schliefen wieder weiter. Als frühmorgens die Großmutter den Ofen anzündete, betrachtete sie ihre Hand, die gar so schwarz aussah, und dachte, das läme wohl vom Franzbranntwein. Sie ging an das Bett ihres Alten und — o Jammer, was sah sie hier: schwarz das Bett, schwarz das Hemd und schwarz sogar der ganze Buckel ihres Alten. Sie hatte die Tinte erwischt statt des Franzbranntweins, aber geholfen hat's doch.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

L. C. Berliner Produktenbörse vom 28. Januar.

Weizen, märkischer 235-237; Roggen, märkischer 195 bis 197; Braugerste 158-163; Futter- und Zuchttriergerste 153 bis 158; Hafer, märkischer 139-147; Weizenmehl 28,25 bis 32,25; Roggenmehl 27,25-29,40; Weizenkleie 9,60-10; Roggenkleie 9,60-10; Viktoriarbsen 21-27,50; kleine Speiserbsen 21-23,50; Futtererbsen 15-17; Pelfachsen 16-18; Akerbohnen 14-16; Wicken 16-19; Lupinen, blaue 10-12; dto. gelbe 14,50-16; Seradella, neue 23-29; Leinfachsen 11,70 bis 11,80; Erdnußfachsen 12,50-12,60; Erdnußfachsenmehl 12,20 bis 12,30; Trockenknittel 6,60-6,70; Kartoffelflocken 12,50 bis 12,60; Speckelkartoffeln, weiße 1,50-1,60; dto. rote 1,70 bis 1,80; Odenwälder, blaue 1,80-2; andere gelbfleischige 2,10 2,30; Fabrikkartoffeln in Pfg. 8 1/2-9 1/4. Allgemeine Tendenz: Unsicher.

### Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Donnerstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 5 Ochsen, 3 Bullen, 37 Jungbullen (unverkauft 4), 30 Kühe, 32 (11) Rinder, 220 Rälber, 502 Schweine, 4 Schafe.

### Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	28. 1.	26. 1.		28. 1.	26. 1.
<b>Ochsen:</b>			<b>Kühe:</b>		
ausgemästet	—	29-32	fleischig	—	12-15
vollfleischig	—	25-27	gering genährte	—	9-11
fleischig	—	21-24	<b>Rälber:</b>		
<b>Bullen:</b>			feinste Mast- und beste Saugkälber	35-38	36-39
ausgemästet	24-25	24-25	mittl. Mast- und gute Saugkälber	29-34	30-34
vollfleischig	21-23	22-23	geringe Rälber	25-25	20-29
fleischig	—	20-21	<b>Schweine:</b>		
<b>Saugrinder:</b>			über 300 Pfd.	—	—
ausgemästet	32-35	32-35	240-300 Pfd.	41	40-42
vollfleischig	25-30	26-30	200-240 Pfd.	40-41	40-42
fleischig	21-24	21-24	160-200 Pfd.	38-39	38-39
gering genährte	—	—	120-160 Pfd.	36-37	36-38
<b>Kühe:</b>			unter 120 Pfd.	—	—
ausgemästet	—	22-26	Sauen	28-33	28-33
vollfleischig	—	17-20			

Marktverlauf: Großvieh schleppend, Ueberstand; Rälber und Schweine langsam.

## Kirchliche Nachrichten

### Evangelischer Gottesdienst.

Samstag, 30. Januar.

8 Uhr: Wochenschlußfeier in der Kirche.  
Sonntag Sexagesimae, 31. Januar.  
Turmlied: Allein Gott in der Höh sei Ehr!  
9,30 Uhr Hauptgottesdienst: Roos. Anfangslied 4: Gott ist gegenwärtig.  
10,45 Uhr: Kinderkirche im Vereinshaus.  
5 Uhr: Vorneofilm der Basler Mission (f. Kinder).  
8 Uhr: Derselbe für Erwachsene (Miss. Stahl).  
Donnerstag, 4. Februar.  
8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus: Roos.  
Freitag, 5. Februar, nachmittags 3 Uhr: Gustav-Adolf-Frauenverein im Dekanathaus.

### Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 31. Januar.

8 Uhr: Frühmesse mit Homilie.  
9,30 Uhr: Predigt, Amt und Christenlehre.  
13,30 Uhr: Andacht.  
Montag, 8. Februar: Gottesdienst in Bad Liebenzell.  
Beichtgelegenheit: Samstag 16-17 Uhr und Sonntag ab 7 Uhr.

### Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, den 31. Januar 1932.

Calw, Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt (Harsch); 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 5 Uhr: Predigt (Fritz).  
Mittwoch abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.  
Stammheim, Vorm. 10 Uhr: Predigt (Fritz); abends 8 Uhr: Evangelisation (Harsch).  
Mittwoch abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.  
Derkollbach, Vorm. 10 Uhr: Predigt (Schneider); nachm. 2 Uhr: Predigt.  
Dienstag abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Monachau, den 28. Januar 1932

Todes-Anzeige



Berwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Katharina Bäuerle

Postboten-Witwe

im Alter von beinahe 60 Jahren nach langer, schwerer Krankheit gestern abend 7/11 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Georg Proß

die Pflegetochter: Margarete Kugele

Beerdigung Samstag mittag 1/2 2 Uhr

Verkaufe

aus einer Konkursmasse:

- 1 Drilling, 1 Büchschloß (nur an Besitzer von Jagdharte), 1 Büroschreibmaschine „Orga“, 1 Schweißapparat und 1 eisernen Karren für Sauerstoff-Flaschen

und lade zur Besichtigung im Hause Teufelweg Nr. 11 in Calw ein.

Bezirksnotar Hirth.

Versteigerung eines Wohnhauses

Im Auftrage des Karl Binder, Wachtmeisters in Hall, bringe ich dessen Anwesen in Calw Geb. Nr. 41 im Zwinger 67 qm Wohnhaus, Hofraum und Traufrecht

am Samstag, den 6. Februar 1932, vormittags 11 Uhr

im Rathaus in Calw (Grundbuchzimmer) im Wege der freiwilligen öffentlichen Versteigerung zum Verkauf. Uebhaber sind eingeladen. Es findet nur ein Termin statt. Calw, den 28. Januar 1932.

Bezirksnotar Grathwohl.

3. Zuchtviehversteigerung

am Dienstag, in Böblingen den 2. Februar 1932

vormittags 10 1/2 Uhr (Versteigerungshalle beim Flughafen); vormittags 8 Uhr Prämiierung

45 ausgewählte Zuchtfarren

15 Rinder und Kalbinnen

stehen zum Verkauf.

Zum Besuch ladet ein:

Fleischzuchtverband für den Südgau, Herrenberg: Adlung.

Fleischzuchtverband für das W. Unterland, Ludwigsburg: Rienzle.

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert, Samstag, 30. 1. 10 Uhr in Calw:

- 1 Sofa plüsch, 1 Grammanphon Synchronapparat mit 6 Platten, 1 leeres Sofa zka. 200 Ltr. haltend, 1 Sofa mit zka. 300 Ltr. Moil. Ferner anschließend: 1 Ledentisch mit Glasauflage, 2 Stühle mit Moil je zka. 200 Ltr. haltend, 2 Warenregale, 2 Warenkästen.

Zusammenkunft unter dem Rathaus.

Weidenbach, Gerichtsvollzieherstelle Calw

Gut eingebrachtes

Berghen

oder auch gute

Möbel

werden eingetauscht gegen

2 fette Schweine

Näheres zu erfragen bei Wilh. Rothfuß, Gasthaus zum Schwarzwald in Wildberg, Telefon 12.



Ralbin mit Kalb

gewöhnt, steht d. Verkauf aus

M. Kentschler, Weinberg

Zwangsversteigerung

Am Samstag, 30. ds. Mts. 10 Uhr werden öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert:

- 1 Schreibstisch neu, 1 besgl. gebraucht, 1 Schreibmaschine „Arania“ neu, 1 Lehnstuhl, 1 hl. Eisthe, 1 Standuhr, 1 Diwan, 1 komb. Hobelmaschine, 1 Kreisäge mit Bohrmaschine

Zusammenkunft unter dem Rathaus in Calw.

Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw Döngemach.

Neue Aktenmappe

mit Inhalt (Noten)

abzugeben gekommen.

Abzugeben Schillerstr. 22.

Wenarius-Carbolineum

Carl Serva

Fernsprecher 120

Etwa 50 Zentner gut eingebrachtes

Wiesenheu

steht dem Verkauf aus.

Näheres bei

Gottlieb Koller

Bäckerstr. Stammheim

Schluß des Ausverkaufs

Mittwoch, 3. Februar

Karl Stüber, Biergasse

Birkenhaarwasser gar. 65% Alk.

Braunhaarwasser Gr. N. 1,35 R.M.

Ritterdrogerie Calw

Gut möbliertes

Zimmer

evtl. auch Wohn- u. Schlafz. zimmer (in ztr. Lage) zu vermieten.

Zu ers. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einladung

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Calw und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir die

Wirtschaft zum „Krapfen“

übernommen haben und laden auf Samstag und Sonntag, den 30. und 31. Januar 1932, zur

Eröffnung

mit Megelesuppe



freundlichst ein

J. Beck und Frau

Am falschen Platz

setzt Ihre Sparsamkeit ein, wenn Sie bei schlechtem Geschäftsgang auf die Anzeigenwerbung in der Tageszeitung verzichten.

Mein

Inventur-Ausverkauf

bis 6. Februar bietet große Vorteile

Auf Damen- und Kindermäntel

sowie sämtliche Kleider

einen Rabatt von 20-50 Prozent

Strickwaren 20 Prozent

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Hemdentuch, Handtuchstoffe, Frottiertischtücher, Haustuch, Hemdenstangele.

Viele Reste und Abschnitte

Ferner gewähre ich auf fast sämtliche anderen Artikel 10 Prozent Rabatt

Franz Schoenlen

Die Zeitung ist in wahrstem Sinne unentbehrlich geworden!

Denn was Sie auch herausgreifen — Politik, Wirtschaft, Unterhaltung, den Nachweis günstiger Einkaufsgelegenheiten — das „Calwer Tagblatt“ wird Sie bestimmt über alles schnell u. ausreichend unterrichten.

Erneuern Sie deshalb rechtzeitig Ihr Bezugsrecht.

Am Sonntag, den 31. Januar 1932



TANZ

im Löwen in Alzenberg

Der Besitzer Mandolinenkub

Gasthof z. Rößle, Hirsau

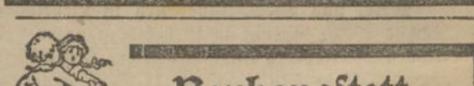
Sonntag, 31. Januar 1932

TANZ

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

die Streichkapelle

des Musik-Vereins Hirsau



Neuhengstett

Gasthaus z. Rößle

Sonntag Tanz

Milchabschlag

Unterzeichneter liefert täglich (ab 1. 2. 32)

tiefgekühlte Milch

von der Molkereigenosenschaft Gechingen des

Liter zu 18 Pfg.

frei Haus.

Wilhelm Geching.

Interessenten wollen ihre

Adresse unter „Milch“ auf

der Geschäftsstelle ds. Bl. abgeben.

10-30% billiger

Allg. Schweizer

vollfett 1/4 Pfd. 48 ¢

Allg. Stangenkäse

durchreit 1/4 Pfd. 21 ¢

Münsterkäse

50% Fett 100 gr 28 ¢

Butterkäse

50% Fe. 100 gr 28 ¢

Camembert 50% Fett

1/4 18 ¢ 1/2 105 ¢

Romador halbfett

Stück 26 ¢

Romador vollfett

Stück 35 ¢

Schloßkäse

40% Stück 16 ¢

Klosterkäse

40% Stück 18 ¢

Schloßkäse

50% Stück 22 ¢

Briekäse

50% unverp. 1/4 25 ¢

Emmentaler o. R.

100 gr 24 ¢

Dio in Schachteln

1/2 58 ¢ u. 75 u. 80 ¢

Dessert ohne Rinde

180 gr 1/4 38 ¢ u. 45 ¢

die Schachtel

Dessert ohne Rinde

kleine Schachtel

Stück 10 ¢ 5 Stück 45 ¢

Stück 17 ¢ 3 Stück 45 ¢

Delikatesstangen

ohne Rinde Pfd. 55 ¢

Käse-Baur

Allg. Käse-

Spezialgeschäfte

...

...

...

...

...

...

...